

Diese Meldung kann unter <http://www.presseportal.de/pm/6343/1291447/atommuell-lager-asse-schon-vor-genehmigung-undicht-greenpeace-veroeffentlicht-informationen-zur> abgerufen werden.

Greenpeace e.V.

Atommüll-Lager Asse schon vor Genehmigung undicht
Greenpeace veröffentlicht Informationen zur Inbetriebnahme

29.10.2008 - 16:32 Uhr, Greenpeace e.V.

Hamburg (ots) - Nach Greenpeace-Informationen wies das Atommüll-Lager Asse II im niedersächsischen Wolfenbüttel schon vor der Inbetriebnahme gravierende Sicherheitsmängel auf. Ein Bericht der "Projektgruppe Endlagerung radioaktiver Abfälle" von 1964, der nun vom Bundesarchiv in Koblenz freigegeben wurde, beweist, dass bereits damals Wasser in die ehemalige Salz-Schachanlage eingedrungen ist. Auf der so genannten 750 Meter-Sohle, in der anschließend Atommüll versenkt wurde, stellte die Projektgruppe einen Laugen-Zulauf von etwa 700 Liter pro Tag fest. Dennoch wurde die Anlage Asse für die explizite Einrichtung eines Atommüll-Endlagers empfohlen.

"Für die kostengünstige Entsorgung von Atommüll wurden von Anfang an Sicherheitsrisiken in Kauf genommen", sagt Atomexperte Heinz Smital von Greenpeace. "Jeden Tag kommen nun neue erschreckende Details aus der illegal betriebenen Atomanlage ans Licht. Zum Schutz von Mensch und Umwelt müssen alle bisher geheim gehaltenen Wassereintritte sofort veröffentlicht werden. Es ist nicht auszuschließen, dass auch Wasser aus dem Salzstock austritt."

Auf Grundlage der vierseitigen Gesprächsnotiz, die Greenpeace vorliegt, wurde die Asse drei Jahre später als so genanntes Versuchs-Endlager unter Federführung des Bundesforschungsministeriums in Betrieb genommen. Das aus drei Rissen stammende Süßwasser sollte nach Auffassung der Projektgruppe durch Zementieren eingedämmt werden. Die Risse in der so genannten Tübingsäule wurden bereits 1956 entdeckt.

"Die Endlagerung von Atommüll in Salz ist auf voller Länge gescheitert", sagt Smital. "Während in Berlin noch um einen Betreiberwechsel für die Asse gerungen wird, rollt schon der nächste Castor Richtung Gorleben. Aber der Salzschant in Gorleben weist noch größere geologische Mängel als Asse II auf."

Auf dem ab morgen in Berlin stattfindenden Endlagersymposium werden jetzt die Grundlagen für die Entscheidung über ein Atommüllendlager getroffen. Die neuen Erkenntnisse um Asse müssen nun in die Debatte miteinbezogen werden. "Bundeskanzlerin Merkel, die schon das einstürzende Endlager Morsleben für sicher gehalten hat, darf nicht wieder geologische Bedenken ignorieren", so Smital.

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an Heinz Smital, Tel. 0 171-8780 803, oder Pressesprecherin Simone Miller, Tel. 040-30618 343. Den Bericht finden Sie im Internet unter www.greenpeace.de

@@infblk@@

Originaltext:

Greenpeace e.V.

Pressemappe:

<http://www.presseportal.de/pm/6343/greenpeace-e-v>

Pressemappe als RSS:

http://presseportal.de/rss/pm_6343.rss2